

# S.O.S. - Détresse

**S.O.S. -  
Détresse**  
**Tel.: 45 45 45**  
**täglich von 15**  
**bis 23 Uhr.**

Der Begriff Telefonseelsorge (TS) ist eine spezielle deutsche Prägung, die mit der starken kirchlichen Verankerung dieser Arbeit in der BRD zusammenhängt. Hier entstanden nämlich nahezu alle TS-Stellen durch die Initiative einzelner Christen, und sie werden finanziell von der Kirche unterstützt. Dies soll aber nun nicht zu der Fehlannahme verleiten, bei der Telefonseelsorge würden Ratsuchende missioniert bzw. kirchlich-religiös moralisiert. Vielmehr haben sie die (freiwilligen) Mitarbeiter dazu verpflichtet, jeden Anrufer mit vorurteilsfreier und unbedingter Offenheit anzunehmen, und in keiner Weise unter Druck zu setzen - weder konfessionell noch religiös, weder politisch noch ideologisch.

## Geschichte der Telefonseelsorge...

Geistiger Vater der TS ist der anglikanische Pfarrer Chad Varah. Der Suizid einer Vierzehnjährigen, die sich umbrachte, weil sie ihre erste Regelblutung als Symptom einer schrecklichen Krankheit deutete, bewog ihn im Jahre 1935, den Kampf gegen die Angst und die sexuelle Unwissenheit bei Jugendlichen aufzunehmen. 1953 übernahm er eine Pfarrei in London, wo trotz medizinischer und sozialer Fürsorge 3 Suizide pro Tag verzeichnet wurden.

"Before you commit suicide, ring me up", inserierte Chad Varah in einer Londoner Zeitung.

Von diesem Tag an stand sein Telefon nicht mehr still... Neben Ratsuchenden meldeten sich aber auch Menschen, die bereit waren, den Pfarrer bei seiner Arbeit, die in bedingungsloser Annahme des anderen und in mitfühlendem Zuhören bestand, zu unterstützen.

So wurde Chad Varah schließlich zum Begründer einer Vereinigung freiwilliger Helfer, den "Samaritans". Anfangs konzentrierten sie sich ausschließlich auf das Suizidproblem, später wandten sie sich, entsprechend der Vielfalt der Anfragen, dem ganzen Spektrum der Lebensprobleme zu.

Der Gedanke, das Telefon in den Dienst der Seelsorge zu stellen, fand schnell Anklang in anderen europäischen Ländern und bereitete sich auch auf andere Erdteile aus. 20 Jahre nach Chad Varahs erstem Inserat gab es auf der ganzen Erde bereits 320 TS-Stellen.

## Telefonseelsorge in Luxemburg

Die Namen, die in den einzelnen Ländern für diesen Dienst gewählt wurden, sind überaus verschieden, so z.B.: Life Line in den U.S.A., S.O.S. Amitié in Frankreich, Voce Amica in Italien. Die dargebotene Hand in der Schweiz u.a.

## .... und ihre Anfänge in Luxemburg.

In Luxemburg wurde die Organisation S.O.S. - Détresse im Jahre 1975 ins Leben gerufen. Sie ging aus der Arbeitsgruppe "Suizidprävention" hervor, die sich im Rahmen der Ligue d'Hygiène Mentale gebildet hatte, um die Probleme des Suizids eingehender zu studieren. Nach der Gründungsversammlung meldeten sich spontan etwa 60 Freiwillige, die bereit waren, sich - in mehrere Ausbildungsgruppen aufgeteilt - unter Leitung von Fachleuten auf den Telefondienst vorzubereiten. (Im Prinzip dauert die Formation, bei der nicht nur die Fähigkeit zum beratenden Gespräch entwickelt und verbessert, sondern bei der auch besonders viel Wert auf Selbsterfahrung gelegt wird, etwa ein Jahr, und nimmt wöchentlich wenigstens 2 Stunden in Anspruch)

Anfang 1977 waren erstmals 35 ausgebildete Personen zum helfenden Telefongespräch bereit, und von Mai 1977 an funktionierte S.O.S. - Détresse in einem mit Hilfe des Gesundheitsministeriums gefundenen Lokal. Während 2 Jahren war die anonyme Telefonhilfe nur in einer täglichen vierstündigen Schicht gewährleistet. Mit der steigenden Anruferzahl erwies sich der Ausbau auf zwei Schichten jedoch unumgänglich, und seit 1980 funktioniert S.O.S. - Détresse unter der Rufnummer 454545 täglich von 15 bis 23 Uhr.

## Hilfe zur Selbsthilfe

Die Hilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die der Schweigepflicht unterstehen, besteht im Zuhören und in der Führung des beratenden Gesprächs. In diesem Gespräch werden weder billige Trost Worte gesendet noch gutgemeinte Ratschläge erteilt, wie man nun vielleicht annehmen könnte. Vielmehr versucht der Beratende sich in die Situation des Anrufers einzufühlen und dessen Problem in seiner ganzen Tragweite, so wie es sich für den Ratsuchenden darstellt, zu erfassen und mitzutragen. Im Gespräch begleitet er ihn auf der Suche nach der Problembewäl-

tigung, ermutigt und unterstützt ihn auf dem Weg zu eigener Initiative und Entscheidung. Gegebenenfalls klärt er den Anrufer auf über bestehende Hilfsmöglichkeiten in unserer Gesellschaft, und schafft durch Abbau von Mißtrauen, Brückenschlag zu diesen Möglichkeiten. In diesem Sinne bietet S.O.S. - Détresse:

\* Krisenintervention in Situationen, die die augenblicklichen Kräfte des einzelnen übersteigen

\* Begleitung während der ganzen Dauer der Krisensituation

\* Orientierungshilfe

\* Hinleiten zu bestimmten Kontaktkreisen bzw. Selbsthilfegruppen (z.B. Anonyme Alkoholiker, Drogenhilfe, Homosexuelle).

Bisher haben Tausende diese Hilfe in Anspruch genommen. Allein im Jahre 1988 verzeichnete S.O.S.-Détresse 2.381 Gespräche. Von diesen hatten lediglich 18 direkt die Suizidthematik zum Inhalt. (11 Suizidrohungen, 7 begonnene Suizidhandlungen).

Berücksichtigt man jedoch die Tatsache, daß viele der Ratsuchenden zu den typischen Risikogruppen bezüglich einer Suizidgefährdung gehören, so darf man annehmen, daß ein Großteil der Anrufer das Suizidthema latent mit sich herumschleppt. So gesehen spielt S.O.S.-Détresse, dessen Hilfe auf Ermutigen zum Leben und auf Befähigung zur Krisenbewältigung zielt, unbestreitbar eine große Rolle, was die Suizidprävention hierzulande betrifft.

S.B.

Quelle: Informationsblatt für Bewerber an Formationskursen, S.O.S.- Détresse, Ausbildungskurs der Evangelischen Telefonseelsorge München.

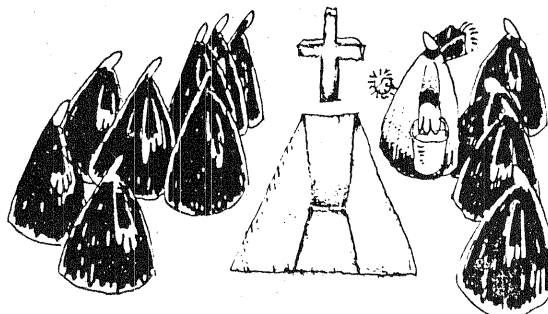
**Tiefer Abgrund  
graue Leere  
keine Formen  
Nebel - Müdigkeit  
um mich herum**

**Es lastet auf mir,  
schwer wie der Erdball  
meine Schultern - kraftlos,  
mutlos, wortlos.**

**Ich versuche zu sprechen,  
aber meine Stimme  
ist Flüstern,  
hat keinen Klang,  
strengt mich unsäglich an.**

**Dort draußen läuft  
eine andere Welt,  
fremd, laut, schmerzend.  
Bei mir ist  
Alleinsein, Verlorenheit  
Traurigkeit, Lebensunfähigkeit.**

**Karin Jahr**



**Carlo Schmitz**